Konzept Schulsozialarbeit Kreisschule Surbtal

Autoren:	Marcel Elsässer, Vorstand Kreisschule Marianne Laube, Kreisschulpflege Beat Widmer, Hauptschulleiter
Version:	1.8.
Datum:	Juni 2015
Ablagevermerk:	6.1.

Inhaltsverzeichnis

1 Ausgangslage 3
2 Definition 4
3 Grundposition 5
4 Ziele 5
5 Arbeitsschwerpunkte 6
5.1 Ansprechperson für Schülerinnen und Schüler 6
5.2 Ansprechperson für Lehrerinnen und Lehrer 6
5.3 Anlaufstelle für Eltern und Beratung 6
5.4 Projektarbeit 6
5.5 Fachaspekte 6
6 Zusammenarbeit und Vernetzung 7
6.1 Zusammenarbeit im Schulhaus 7
6.2 Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Schulhäusern 7
6.3 Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Stellen 7
7 Methoden 8
8 Angebote 8
9 Schweigepflicht 8
10 Anstellungsbedingungen 9
10.1 Stellenbezeichnung 9
10.2 Anforderungsprofil 9
10.3 Finanzen/Budgetanträge 9
10.4 Arbeits- und Präsenzzeit 9
10.5 Arbeitsort 9
10.6 Pflichtenheft 9
11 Trägerschaft und Führungsgremium 10
12 Organigramm 10
13 Quellen 10

Anhang 11

1 Ausgangslage

Die Schulsozialarbeit (SSA) ist ein weiteres Angebot in der Kinder- und Jugendhilfe. Sie soll zur Förderung des Wohlbefindens der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen im Umfeld Schule beitragen. Dies als Ergänzung zum Wirken von Lehrpersonen und Schulleitung um dem umfassenden Bildungsauftrag gerecht zu werden. Die SSA erweitert die Schule vor Ort um ein Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebot.

Die SchulsozialarbeiterIn vertritt das Recht auf soziale Gerechtigkeit für alle, nicht für eine spezielle Gruppe. Eine Basis für die soziale Gerechtigkeit im Bereich Kinder- und Jugendhilfe bietet die UN-Kinderrechtskonvention. Die Schweiz hat diese im Jahr 1997 ratifiziert und verpflichtet damit alle öffentlichen Institutionen, also auch die Schulen, zur Einhaltung.

Gesellschaftliche Veränderungen

Unsere individualisierte Gesellschaft erlebt einen starken, schnellen und teilweise als beängstigend empfundenen Wandel. Damit verbunden sind Auflösung und Infrage stellen vieler Werte und Verhaltensregeln, die bis vor kurzem noch unantastbar und selbstverständlich schienen. Eine zunehmende Zahl von Kindern und Jugendlichen hat immer mehr Schwierigkeiten zu einer starken Persönlichkeit mit eigenständiger, stabiler Identität heranzuwachsen. Dies führt u. a. auch zu einer Zunahme von sozialen und psychischen Problemen im schulischen Umfeld. Die Kreisschule Surbtal ist – wie viele andere Schulen – mit diesen Tatsachen und Herausforderungen konfrontiert.

Lebenswelt Schule

Für Kinder und Jugendliche ist die Schule eine wichtige Lebenswelt. Sie verbringen viel Zeit treffen ihre Kollegen und Kolleginnen dort. Es entstehen Freundschaften, aber auch Auseinandersetzungen.

Die Schule muss eine steigende Zahl von Kindern und Jugendlichen betreuen und begleiten, die auf individuelle familiäre und schulische Belastungen in ihrer ganz persönlichen Weise reagieren. Die Lehrpersonen sind vermehrt mit schwierigen Situationen von Hilfe suchenden Schülerinnen und Schülern, überforderten Eltern, Schulversagen und Schulverdrossenheit beschäftigt.

Die steigenden Bildungsansprüche und die vermehrt sozialen Herausforderungen können allein durch pädagogisches Personal nicht mehr gemeistert werden.

Die Kreisschule Surbtal bildet hier keine Ausnahme: Lehrerinnen und Lehrer melden regelmässig von sozialen Problemen in der Schule:

- Fehlen eines strukturierten Tagesablaufs
- persönliche und familiäre Probleme
- Kein Perspektive nach der Volksschule
- negative Kommunikationsformen unter Kindern und Jugendlichen
- Kiffen und Alkohol und andere Suchtmittel
- Ausgrenzung und Mobbing
- Vandalismus im öffentlichen Raum
- verbale und physische Gewalt

Die betroffenen Lehrerinnen und Lehrer wenden sich an die Schulleitung, um über anstehende Probleme zu informieren und ihrerseits Rat und Beistand zu erhalten. Die Schulleitung führt oft Beratungsgespräche oder organisiert Elterngespräche und Kriseninterventionen mit hohem Zeitaufwand. In einzelnen Fällen werden die Schülerinnen, Schüler, Eltern oder Lehrpersonen an Fachstellen verwiesen. Der Nachteil ist, dass dabei eine niederschwellige Suche nach Lösungsansätzen in vielen Fällen verunmöglicht wird. Zudem geraten Lehrpersonen und Schulleitung oft in Interessens- oder Zielkonflikte, welche die tägliche Zusammenarbeit negativ beeinflussen.

Die Probleme im Umfeld der Schule sind erkannt. Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitung, Schulpsychologischer Dienst, Schulpsychiatrischer Dienst, Jugend- und Familienberatung erfüllen heute Teile der SSA. Es fehlt jedoch an den nötigen Zeitressourcen und einem definierten Auftrag, um den professionellen Ansprüchen der SSA gerecht zu werden. Die Kreisschule Surbtal möchte mit der Einführung der SSA dieses Vakuum füllen. Mit ihrem Auftrag kann die SSA sowohl auf aktuelle Vorfälle eingehen als auch vorbeugend und nachhaltig wirken.

2 Definition

Die SSA setzt sich zum Ziel, schulpflichtige Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens zu begleiten, sie bei einer für sie befriedigenden Lebensbewältigung zu unterstützen und ihre Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und/oder sozialen Problemen zu fördern. Sie unterstützt ebenso die einzelnen Lehrpersonen und LehrerInnenteams im sozialpädagogischen Bereich. Auch ist sie als Institution für Eltern Anlaufstelle, wenn sie eine positive schulische Entwicklung ihres Kindes wegen sozialer Probleme beeinträchtigt sehen oder sie bei erzieherischen Problemen fachliche Hilfe benötigen.

3 Grundposition

Die SSA ist eine niederschwellige Anlaufstelle für SchülerInnen, Lehrpersonen und Eltern, damit diese frühzeitig kompetente und situationsbezogene Beratung bei persönlichen, klassenspezifischen und/oder familiären Schwierigkeiten erhalten. Diese Niederschwelligkeit bedeutet

- einfacher und freier Zugang zu den Angeboten
- Freiwilligkeit
- speditive, formalisierte Vorabklärungen
- kurze Wartezeiten
- transparente Kommunikationswege
- Schweigepflicht

Dies setzt voraus, dass die SSA in einem sinnvollen Rahmen in der Schulanlage der Kreisschule Surbtal dauerhaft präsent ist und dies auch in geeigneter Form kommuniziert. Ebenso ist sie zweckmässig mit den Organen der Schulorganisation und der Schulleitung vernetzt. Auf diese Weise kann die Sozialarbeit im System Schule integrativer Bestandteil werden und die für ihre Tätigkeit massgeblichen Beziehungen aufbauen und pflegen.

4 Ziele

Die SSA leistet grundsätzlich einen Beitrag zur Steigerung der Sozialkompetenz im Setting Schule, sei dies bei einzelnen Schülerinnen und Schülern, Klassen, Lehrpersonen oder LehrerInnenteams und bei den Eltern Die Arbeit der SSA hat nebst Intervention bei Krisensituationen einen stark präventiven Charakter.

Die SSA:

- Begleitet die Jugendlichen im Prozess des Erwachsenenwerdens.
- Erarbeitet Strategien zur Lösung von Problemen im Interesse des Kindes in seinem schulischen und privaten Umfeld.
- Unterstützt und fördert die Sozialkompetenz der Kinder.
- Setzt sich für Bedingungen ein, welche der positiven Entwicklung der Kinder förderlich sind.
- Leistet mit ihren Interventionen und Aktivitäten einen kontinuierlichen Beitrag zur Entwicklung der Schulhauskultur und berücksichtigt die Ziele der Schule.
- Hilft mit, die gesundheitsförderlichen Ziele der Schule umzusetzen.
- Fördert die Vernetzung der bestehenden Institutionen und Beratungsstellen und mobilisiert deren Ressourcen.
- Steht Lehrpersonen und Eltern als Fachstelle zur Verfügung und unterstützt sie durch Beratung und Vernetzung.

5 Arbeitsschwerpunkte

5.1 Ansprechperson für Schülerinnen und Schüler

Die Individualhilfe richtet sich an SchülerInnen mit persönlichen, schulischen und/oder familiären Problemen.

Ziel ist es, durch das Wirken der SozialarbeiterIn als Fach- und speziell als Vertrauensperson Lösungen zu entwickeln um Krisensituationen zu entschärfen, die Eigenkompetenzen des Kindes zu stützen und zu fördern um so eine positive Entwicklung einzuleiten. Konkret können sich z.B. folgende Problemfelder ergeben:

- Streit mit KlassenkollegInnen
- Gruppendruck, Ausgrenzung, Mobbing
- Verhältnis zu Lehrpersonen
- allgemeine Unzufriedenheit
- Fehlende Motivation zur Entwicklung, Antriebslosigkeit
- Suchtverhalten
- problematische Familiensituation

5.2 Ansprechperson für Lehrerinnen und Lehrer

Die Individualhilfe kann ebenfalls von Lehrpersonen für spezifische Problemfälle mit einzelnen SchülerInnen oder der ganzen Klassen in Anspruch genommen werden. Ebenso soll sie ein Instrument sein, um in Form von Klassenprojekten soziale und gesundheitliche Aspekte präventiv zu thematisieren.

5.3 Anlaufstelle für Eltern und Beratung

Der direkte Kontakt mit den Eltern ermöglicht eine schnelle und unkomplizierte Beratung und trägt in der Folge dazu bei, Individualfälle umfassend zu beurteilen und wenn erforderlich Massnahmen einzuleiten. Die Beratung verfolgt das Ziel, die elterlichen Erziehungskompetenzen zu stärken, sie in Erziehungsfragen zu unterstützen und falls sinnvoll den Kontakt mit Fachstellen einzuleiten.

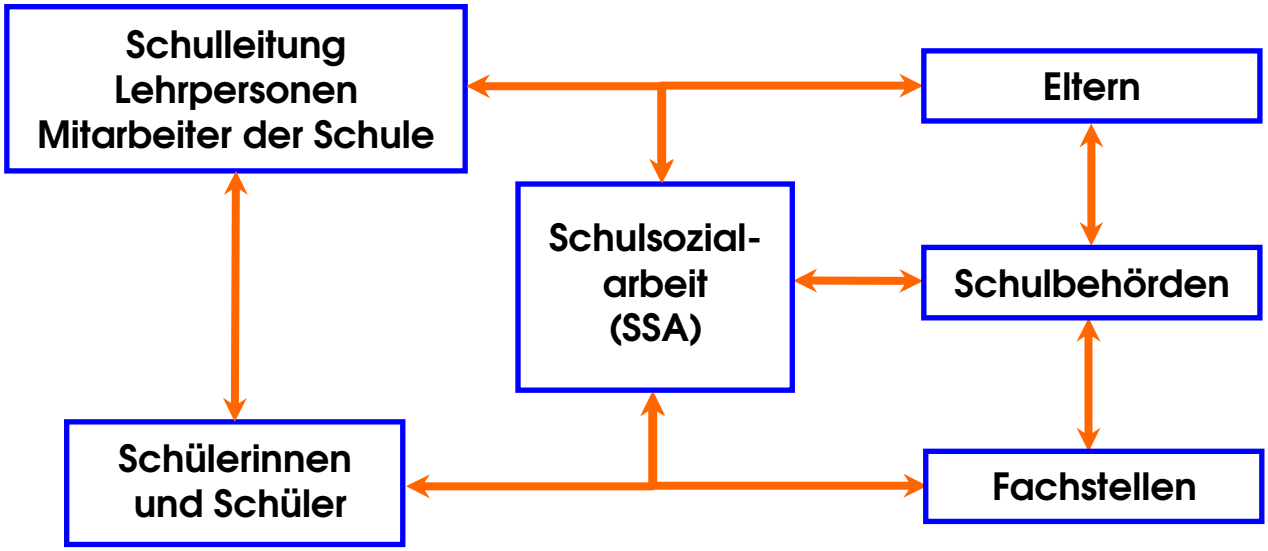
5.4 Projektarbeit

Das kooperative Modell der SSA sieht die Aufgabe der SchulsozialarbeiterIn als integrativen Bestandteil der Schule. Es ist daher nahe liegend, deren Ressourcen bei schulinternen Projekten und Anlässen sinnvoll zu nutzen.

5.5 Fachaspekte

Die SchulsozialarbeiterIn ist als Fachperson Anlaufstelle bei Fragen und Problemkreisen, bei denen soziale Aspekte im Vordergrund stehen. Sie können sich einbringen, wenn es um fachspezifische Beratung, Teamentwicklung oder Schulhausleitbilder geht. Diese Funktion wird dadurch gewährleistet, dass die SchulsozialarbeiterIn in sinnvollem Rahmen an schulinternen Kommunikationsplattformen teilhat.

6 Zusammenarbeit und Vernetzung



6.1 Zusammenarbeit im Schulhaus

Die Kooperation mit den Lehrpersonen hat für den Erfolg der SSA eine entscheidende Bedeutung. Dies setzt voraus, dass die SchulsozialarbeiterIn als eigenständige Fachkraft handelt. Sie/er steht der Schule in partnerschaftlicher Rolle gegenüber und arbeitet ergänzend in unterschiedlichen Aufgaben- und Arbeitsbereichen zusammen. Die SchulsozialarbeiterIn arbeitet grundsätzlich im Schulteam mit, wobei die Teilnahme an Sitzungen, die Mitwirkung in Arbeits- oder Projektgruppen und die Verantwortlichkeit für Ressorts in Absprache mit der Schulleitung erfolgt.

6.2 Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Schulhäusern

Die SchulsozialarbeiterIn geniesst von ihrem Arbeitsauftrag her Einblick in die Schulhäuser der Kreisschule. Dies sind besonders für den Bereich Prävention ideale Voraussetzungen, Probleme frühzeitig zu erkennen und für deren Lösung eine sinnvolle Zusammenarbeit zu initiieren. Gegebenenfalls vernetzt sich die SchulsozialarbeiterIn mit den Primarschulen.

6.3 Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Die SchulsozialarbeiterIn bietet die Vernetzung mit Fachstellen, Gremien und Behörden an, koordiniert die Zusammenarbeit (Case Management) und vermittelt in Individualfällen.

Diese Stellen sind im Speziellen:

- Schulpflege
- Schulpsychologischer Dienst
- Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst
- Jugend- und Familienberatung
- Berufsberatung
- Regionale Jugendarbeit JAST
- Suchtpräventionsstelle
- Regionaler Sozialdienst
- KESB
- Polizei (Regional- und Kantonspolizei)
- Jugendanwaltschaft

7 Methoden

Die Arbeitsformen und -methoden, deren sich die SchulsozialarbeiterIn bedient, sind

- lösungsorientierte Fachberatung
- soziale Gruppen- und Klassenarbeit
- Projektarbeit
- Krisenintervention
- Triage
- Informationsvermittlung
- Moderation
- Mediation
- Vernetzungsarbeit
- interdisziplinäre Zusammenarbeit

8 Angebote

Die Angebote sind abhängig von der entsprechenden Zielgruppe und umfassen daher neben Beratungsgesprächen und Klasseninterventionen auch die Moderation und / oder Mitwirkung bei Projektarbeit und Teamentwicklung.

Die Vernetzung mit den relevanten Fachstellen und den Behörden optimiert die Falllösungen und sichert die notwendige Transparenz.

9 Schweigepflicht

Die SchulsozialarbeiterIn untersteht der Schweigepflicht.

10 Anstellungsbedingungen

10.1 Stellenbezeichnung

Schulsozialarbeiterin / Schulsozialarbeiter

10.2 Anforderungsprofil

Die SchulsozialarbeiterIn verfügt über eine abgeschlossene Ausbildung in sozialer Arbeit. Zusätzlich muss sie/er über Berufserfahrung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen verfügen.

10.3 Finanzen/Budgetanträge

Für die Beschaffung von Arbeitsmaterial und Lehrmittel ist ein Betrag im jährlichen Budget vorgesehen. Entsprechende Begehren sind an die Schulleitung und die Schulpflege zu richten.

10.4 Arbeits- und Präsenzzeit

Die Jahresarbeitszeit ist vertraglich geregelt und umfasst an der Kreisschule Surbtal einen Umfang von XX%. Dies leitet sich aus den kantonalen Empfehlungen her, welche für 700 SchülerInnen eine 100%-Stelle vorsehen (Kreisschule Surbtal: 420 SchülerInnen).

Bei 12 Wochen Schulferien erhöht sich die Präsenz während der regulären Schulzeit in vertretbarem Mass. Um die Teilnahme an Elternabenden und Gesprächen zu gewährleisten, wird die Arbeitszeit in fixe und variable Präsenzzeiten aufgeteilt. Mindestens 80% der Präsenzzeit gilt als fixe Arbeitszeit während der Schulwochen. Das Festlegen der Arbeitstage und Zeiten erfolgt in Absprache mit der Schulleitung und der Schulpflege.

10.5 Arbeitsort

Die StelleninhaberIn steht in beiden Schulanlagen der Kreisschule Surbtal ein Büroraum mit der üblichen Infrastruktur und Einrichtung zur Verfügung. Dieser ist im Normalfall auch die Anlaufstelle für Personen, die eine Beratung wünschen.

10.6 Pflichtenheft

Das Pflichtenheft beschreibt die spezifischen Aufgaben und Kompetenzen und legt die Art der Zusammenarbeit und die Schnittstellen fest.

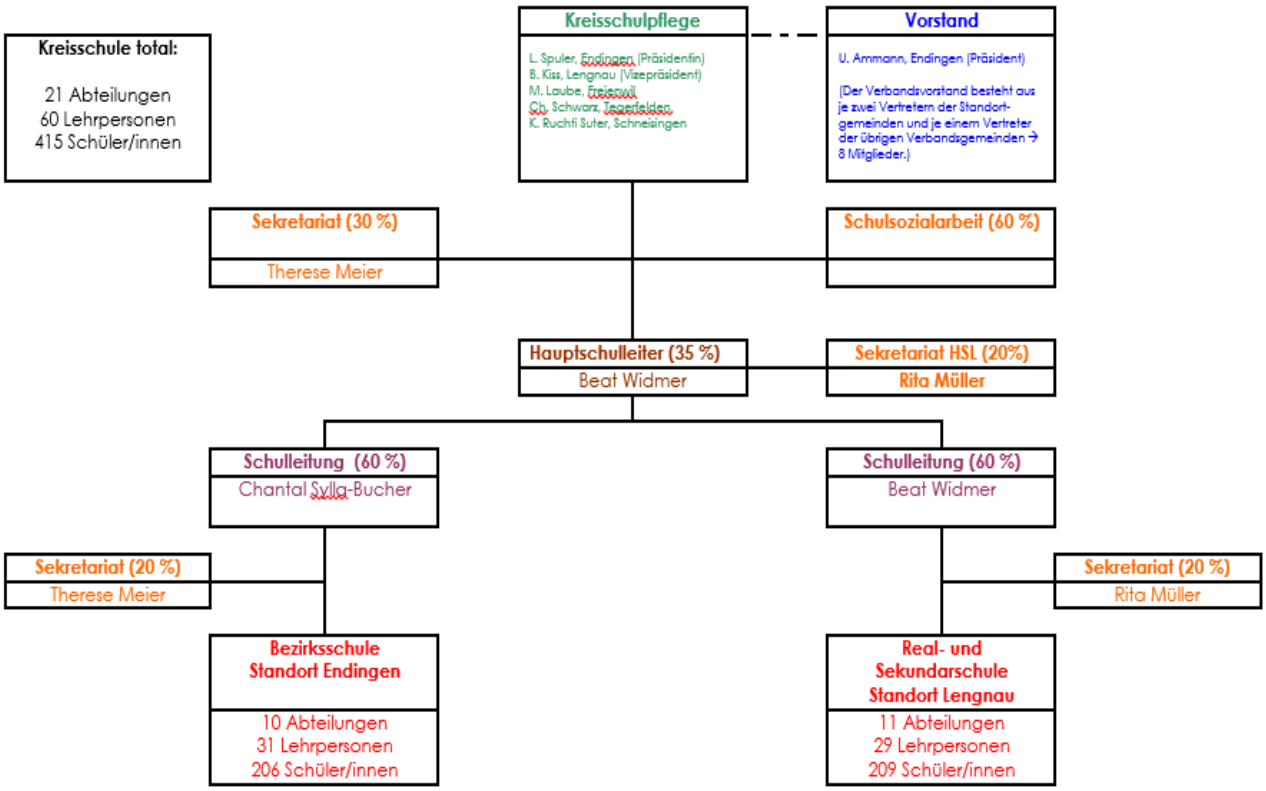
Die Schulführung (SL und KSP) ist in Absprache mit der StelleninhaberIn befugt das Pflichtenheft zu ändern bzw. zu ergänzen.

11 Trägerschaft und Führungsgremium

Trägerschaft ist die Kreisschule Surbtal.

Die Verantwortung für die personal- und fachtechnische Führung der SSA obliegt der Kreisschulpflege.
Im administrativen Bereich untersteht die SSA dem Personalbeauftragten der Gemeinde Endingen.

12 Organigramm



13 Quellen

„Schulsozialarbeit", BKS Kanton Aargau, April 2008

Fricker Christian, „Schulsozialarbeit im Aargau- gestern, heute, morgen", FH Aargau, 2005

F. Baier: Praxisbuch Schulsozialarbeit. Verlag Barbara Budrich 2011

Konzept Schulen Böttstein, 2013

Konzept Schule Neuenhof, Januar 2007

Konzept Schule Würenlos, Juli 2007

Anhang

Budget

Laufende Kosten für 12 Monate

Die Lohnberechnung basiert auf dem Besoldungsreglement der Gemeinde Endingen.

60 Stellenprozente (100 Stellenprozenten inkl. 20% Sozialleistungen Fr. 120`000.-)	72'000.--
Weiterbildung	500.--
Öffentlichkeitsarbeit	300.--
Spesen (Büromaterial)	500.--
Natel	500.--
Total laufende Kosten	**73'800.--**
Budget Total	**74'000.--**

Einmalige Kosten

Laptop, Telefon, Arbeitsplatzeinrichtung	**3'500.--**

An beiden Standorten hat die SSA ein eigenes kleines Büro. Am Standort Lengnau ist dies der ehemalige Materialstützpunkt im 2. OG, in Endingen ist dieser Raum noch zu definieren.

Grundsätzlich werden die beiden Räume aus den Beständen der Schule möbliert.